

„Ach, was für eine phantastische Idee!“

Mit einem Entsetzen, das sie von Kopf bis zu Fuß erstarren ließ, sah Lotte, daß Anna in jede von dem halben Dutzend Austern, die auf dem Platz eines jeden Gastes standen, eine Blume gesteckt hatte.

„Aber das ist doch ganz entzückend,“ fuhr Frau Müller fort. „Gestatten Sie, liebste Freundin, daß ich Ihnen das bei meinem nächsten Diner nachmache?“

„Aber . . . natürlich . . .“, stotterte die verblüffte Lotte.

Die Erfindung, die Austern mit Blumen zu schmücken, lieferte den Gesprächsstoff für den ersten Gang. Müller fand, daß die Blume das Aroma der Auster erhöhe, und Lotte hatte gerade wieder etwas Mut gefaßt, als die Suppe erschien: sie war blau!

„Unglaublich! . . . Woher haben Sie denn das Rezept?“

„Das . . . ist . . . ein Geheimnis . . .“, erwiderte Lotte, die sich einer Ohnmacht nahe fühlte. Mit dem erhabenen Heroismus der Hausfrau kostete sie das furchtbare Gemisch. Es schmeckte ganz leicht nach Tinte. Aber nicht unangenehm.

„Gnädige Frau, Anna hat den Füllfederhalter des gnädigen Herrn in die Suppe geleert,“ flüsterte das Stubenmädchen Lotte ins Ohr.

Diese wartete auf den Augenblick, da ihre Gäste tot von den Stühlen fallen würden, aber sie bestanden die Prüfung. Und sie stählten sich scheinbar im Laufe der Mahlzeit, denn als nach den mit Stiefelösen garnierten Eiern die Poularde kam, wurde diese mit einem geradezu frenetischen Beifallsgeschrei begrüßt. Anna, die immer betrunkenener geworden war, hatte es für richtig gehalten, die Farce durch eine Ananas zu ersetzen und das Ganze mit Dominosteinen zu umrahmen. Und was das Maronenpüree anbetraf, so hatte sie es in Limonadengläser getan, in denen je zwei Strohhalme steckten. Fast sterbend sah Lotte die Müllers an und glaubte zu träumen, als sie bemerkte, daß jede neue Phantasie Annas ein geradezu dionysisches Delirium bei ihnen auslöste.

Der dicke Müller futterte durcheinander Ananas, Poularde und Maronenpüree. Aber erst der Nachttisch wurde zur Apotheose. Anna, die das Eis zum Schmelzen gebracht hatte, servierte es kochend in einem holländischen Käse, der zu diesem Zweck ausgehöhlt worden war. Alle Welt nahm sich zweimal davon, ebenso wie vom Camembert, dessen Aroma die Köchin noch durch Übergießen von Mimosaparfüm verstärkt hatte.

★

Punkt acht Uhr betrat Lotte am nächsten Morgen die Küche.

Anna, die etwas blaß aussah, blickte von dem Rohrpostbrief auf, den sie in der Hand hielt und wartete der Dinge, die da kommen sollten.

„Anna,“ sagte Lotte, „Sie werden mir den Gefallen tun und Ihre kulinarischen Erfindungen woanders ausprobieren . . . vielleicht bei den Papuanegern, denn ich habe genug davon. Die unglaubliche Gutmütigkeit meiner gestrigen Gäste genügt nicht, Ihr unqualifizierbares Betragen zu entschuldigen. Da ich außerdem zu Mittag Eier essen möchte, ohne Stopfgarn in ihnen zu finden, und Kalbfleisch ohne Blitzblank, entbinde ich Sie von der Mühe des Zubereitens. Ich gebe Ihnen eine Stunde, damit Sie zur Vermieterin gehen können.“

„Das ist nicht nötig,“ erwiderte Anna sehr von oben herab, „da ich schon eine neue Stelle habe.“

„Beim Degenschlucker?“ fragte Lotte.

„Nein, bei Frau Müller, der Freundin der gnädigen Frau. Sie gibt mir doppelt soviel Gehalt, wie ich hier bekomme.“

Und indem sie den Rohrpostbrief unter den aus ihren Höhlen tretenden Augen von Lotte hin- und herschwang schrie sie:

„Ich scheine doch etwas zu raffiniert zu sein, um bei einfachen Bourgeois zu dienen . . . Sie sagt, daß ich eine geborene Künstlerin bin! . . .“

Ellinor